Mittwoch, 12. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

No 8207. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 11. November, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 11. Nov. Der „Kreuz-Ztg.“ zufolge wäre General v. Kamecke nunmehr zum wirklichen Kriegsminister ernannt. Bezüglich der Ernennung v. Blanckenburg's zum landwirthschaftlichen Minister ist noch keine Entscheidung getroffen.

Wien, 11. Nov. Ein im Abgeordnetenhause eingebrachter Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, eine Silberanleihe bis zu einem Betrage von achtzig Millionen Gulden von der Nationalbank aufzunehmen gegen Hinterlegung des Silberbetrages in Banknoten bis zu gleichem Belaufe. So lange die vortheilhafte Ausführung dieser Creditoperation unmöglich ist, sind die nöthigen Beträge durch eine schwebende, aus den Darlehnseingängen zu tilgende Schuld aufzubringen. Ein Theilbetrag ist zur Förderung des Baues der Eisenbahnen zu verwenden, deren Herstellung zu sichern die Regierung gesetzlich ermächtigt ist. Ferner sollen für die Dauer des dringendsten Bedürfnisses, wo es nöthig ist, Vorschußkassen errichtet werden, welche dazu bestimmt sein sollen, den Bedürfnissen des Handels und des Gewerbebetriebes durch Vorschüsse gegen Sicherheit abzuhelfen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 10. Nov. Die Nachrichten über das Treffen zwischen den Regierungstruppen und den Carlisten vom 7. bei Miranda lauten noch immer sehr widersprechend. Während die Regierung eine zweite Depesche vom General Moriones aus Arcos erhalten haben will, nach welcher derselbe die Carlisten nach vierstündigem Gefechte geschlagen, aus ihren starken Positionen vertrieben und ihnen, unter verhältnißmäßig geringen eigenen Verlusten, eine Kanone, vierzehn Munitionswagen und viele Gefangene abgenommen hätte, schreiben sich die Carlisten ihrerseits ebenfalls den Sieg zu. Nach den neuerdings von ihnen veröffentlichten Berichten über das Treffen wollen die Carlisten in einer Stärke von 8000 Mann mit 4 Kanonen unter Ollo und Elio die von 18,000 Mann mit 28 Kanonen besetzten Stellungen der Regierungstruppen bei Arcos genommen und keine erheblichen Verluste gehabt haben. Don Carlos und dessen Gemahlin sowie dessen Bruder Prinz Alphons von Bourbon, sollen bei dem Gefechte persönlich gegenwärtig gewesen sein.

Deutschland.

* Berlin, 11 Novbr. Von dem Landtage, der morgen um 12 Uhr von dem neuen Vicepräsidenten des Ministeriums eröffnet werden wird, dürfen wir wohl recht erfreuliche Resultate erwarten. Durch eine in allen wesentlichen Fragen übereinstimmende Mehrheit ist dem Abgeordnetenhause die Ruhe der Berathungen und die Folgerichtigkeit der Abstimmungen gesichert, welche lange die Resultate verzögerten und verkümmerten. Die Regierung wird, ohne daß erst durch weitläuftige Vorverhandlungen zwischen den verschiedenen Fractionen des Abgeordnetenhauses die Elemente zu einer Majorität aufgesucht und zu einander hingeführt zu werden brauchen, in der Lage sein, beurtheilen zu können, für welche Vorlage sie mit Sicherheit auf die Zustimmung des Abgeordnetenhauses zu rechnen vermag. Es wird diese Sicherheit des Urtheils wesentlich dazu beitragen, die legislative Arbeit zu erleichtern und jene vielfältigen unvorhergesehenen Zwischenfälle, welche in den letzten Sessionen das nahezu vollendete Werk mühseliger Compromisse oft noch in der letzten Stunde scheitern zu lassen drohten, werden in Zukunft den Berathungen und Beschlüssen des Abgeordnetenhauses erspart bleiben. Es ist fortan nicht mehr möglich, daß durch Coalition des reformfeindlichen Bruchtheils der conservativen Partei mit den Ultramontanen und mit einzelnen mißvergnügten Elementen des Hauses sich eine zufällige Abstimmungs-Mehrheit zusammen zu finden vermag, welche in ein von der Mehrheit seinem Wesen nach gebilligtes Gesetz Amendements einführt, die das Princip desselben durchlöchern. Es scheint uns dieses ein Hauptgewinn aus den letzten Wahlen zu sein, daß die Minorität von vornherein darauf beschränkt ist, Minorität zu bleiben, und nicht durch künstliche Combinationen sich vorübergehend zur Majorität zu machen im Stande ist. Auch die Regierung wird hoffentlich von diesem Gewinn Nutzen für die Gesetzgebung ziehen, da sie seit langen Jahren nicht ein, in seiner Mehrheit so sehr von jedem Extrem entferntes Abgeordnetenhaus zur Seite gehabt hat, wie dasjenige, welches die Wahlen des 4. November ergeben haben.

Schweiz.

Genf. Hier hat sich wieder ein katholischer Geistlicher, Abbé Giraud, ein Franzose, der in letzter Zeit eine katholische Pfarrei in Newyork versehen, der katholischen Reform angeschlossen. Er ist der sechste im Laufe einiger Monate.

Frankreich.

Paris, 9. Novbr. Mac Mahon hat Mißgeschick, seine wärmsten Schmeichler machen ihn lächerlich. Der „Figaro“, bekanntlich der glühendste Bewunderer und Lobredner des Marschall-Präsidenten, hat heute die Unverschämtheit oder die Tactlosigkeit, ein offenes Schreiben an den Marschall zu richten, worin das Factotum aller Bierbiere über die Wühlereien in der National-Versammlung und die schrecklichsten Gerüchte klagt und dem Marschall zuruft: „Die Parteien, das ist Ihnen nicht verborgen, bedienen sich aller Waffen, selbst der vergifteten. Man sprengte Gerüchte von Ihrem Rücktritt aus, um denselben hervorzurufen. . . . Diese Alarmisten lügen, nicht wahr?“ „Figaro“ beschwört nun den großen Krieger mit Pathos: „Und wenn es dem „Figaro“ gestattet wäre, in einem so großen Staate das Wort zu ergreifen, so würde er keinen Anstand nehmen, Ihnen zuzurufen: Marschall, bleiben Sie auf Ihrem Posten, wie Sie unter den preußischen Bomben am Baume bei Reichshofen standen; weichen Sie vor den Eindringlingen des Radicalismus nicht weiter zurück, als auf dem Schlachtfelde; dies ist die Hoffnung der Männer der Ordnung und der Conservateurs.“ Mac Mahon rathen, daß er nicht weiter zurückweichen soll, „als auf dem Schlachtfelde“, heißt, ihm zurufen: „Gehen Sie gefälligst nach Wiesbaden zur Wintersaison!“ Und das soll eine Schmeichelei für den großen Krieger sein!

Spanien.

Die Madrider Zeitungen berichten über die Freilassung der deutschen Schutzbefohlenen in Cartagena: „Die Fregatte „Elisabeth“ ist in Alicante eingelaufen, wohin sie Herrn Giro, der in Cartagena das Haus Ehlers vertritt und von den Aufständischen gefangen genommen war, gebracht hat. Bei der Ankunft in Cartagena hatte die deutsche Fregatte die Junta aufgefordert, die Gefangenen herauszugeben, und da sie eine abschlägige Antwort erhielt, ließ sie das Deck zum Kampfe klar machen und kündigte an, daß sie das Bombardement gegen den Platz eröffnen werde. Sofort wurden nun die Herren Giro und Spottorno in Freiheit gesetzt.“

England.

London, 10. Novbr. Die beschlossene Gründung der Londoner katholischen Universität geschieht auf wiederholte dringende Aufforderung aus Rom. Man hofft, Studirende nicht nur aus Frankreich, Irland, Amerika, sondern auch aus den „bedrängten“ Ländern Deutschland, Italien u. s. w. anzulocken. Der Rector, Monsignor Capel, soll nur direct vom Papst abhängig sein. Das Vermögen verwalten Erzbischof Manning und zwölf katholische Bischöfe Englands.

Amerika.

Newyork, 25. Octbr. Die Samana Bay Company, deren Entstehung so viel Aufsehen erregt hatte, ist bereits in Verwickelungen gerathen und hat sich, wie man das lange vorher gesagt, an die amerikanische Regierung um Abhilfe gewandt. Die Bauern auf San Domingo stehen in Waffen gegen den Präsidenten Baez, weil dieser der Gesellschaft solch ungebührliche Zugeständnisse gemacht und so bedeutende Ländermassen gegeben. Sie drohen nun zur Samana-Bucht zu kommen und die Eindringlinge wegzujagen. Da nun die Gesellschaft von ihrem Privilegium, Heer und Flotte zu halten, noch keinen Gebrauch gemacht hat, schickte sie vor Kurzem eine Deputation nach Washington, um Grant zur Hilfeleistung zu bewegen. Ob dieser jetzt schon den Zeitpunkt für gekommen hält, seine Gelüste nach San Domingo zu befriedigen, davon wird wohl der Bescheid abhängen. — Die Chinesen, welche sich in Amerika aufhalten, nehmen immer mehr die Sitten der Weißen an. Neun chinesische „Füchse“ sind in der „Michigan University“ immatriculirt und man ist gespannt, ob sie nach dem Quadriennium auch die üblichen Diplome erhalten werden. — Der Postdampfer „Bavarian“ ist in der Nacht zum 6. November auf dem Ontario-See verbrannt. Vierzehn Menschen kamen um.

Asien.

Telegramme aus Indien melden, daß Behar noch immer ohne Regen ist. Der Vicekönig hat erklärt, daß er weder durch ein Ausfuhr-Verbot noch durch Zwangspreise sich in den Getreidehandel mische, da er der Ansicht ist, daß die Energie und Unternehmungslust der Kaufleute dem Mangel in den verschiedenen Districten entgegentreten werden. Zahlreiche Nothbauten sind an allen Orten, wo die Leute Beschäftigung brauchen, in Angriff genommen worden und der Vicekönig zahlt mit Getreide und anderen Nahrungsmitteln. Zu diesem Zwecke kauft die Regierung an, ohne jedoch den Kaufleuten viel Abbruch zu thun. Die Regierungen von Madras und Birmah sind beauftragt worden, mit Hilfe von Kaufleuten oder Agenten allmälige Getreideaufkäufe zu besorgen. In den unglücklichen Districten wird, falls die Noth sehr streng werden sollte, der Wegezoll abgeschafft werden.

Danzig, den 12. November.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 11. Nov. c.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff; Vertreter des Magistrats die HH. Stadträthe Strauß, Hirsch und Meckbach. — Die Revision des städtischen Leihamts am 18. Oct. c. ergab einen Bestand von 19,653 Stück Pfändern, beliehen mit 62,669 Thlr., gegen 20,026 Stück Pfänder, beliehen mit 63,140 Thlr. am 15. September c. — Auf Veranlassung des Magistrats hat die Baudeputation in Erwägung genommen, in welcher Art die Fußgänger-Brücke an der Lohmühle verbreitert werden kann. Die Deputation empfiehlt eine Verbreiterung einerseits bis zur Ecke der Lohmühle, andererseits unter Ueberdeckung des Bäcke-Gerinnes bis zur äußersten Kante dieses Gerinnes, wodurch die Brücke eine Breite von 18 Fuß erhalten würde. Die Kosten dafür betragen 370 Thlr., welche Summe extraordinär bewilligt wird, da die etatsmäßigen Fonds zur Unterhaltung der Brücken erschöpft sind. — Der Lehrerin Frl. Gurska werden für Stellvertretung 15 Thlr. Remuneration bewilligt. — Eine Anzahl Hausbesitzer am Vorstädtischen Graben und in der Fleischergasse haben eine Petition eingereicht, die Versammlung möge dahin wirken, daß bei dem bevorstehenden, bereits concessionirten Neubau des Eckhauses Vorstädtischen Graben No. 13 und 14 die jetzt weit vorspringenden Fronten so weit zurückverlegt würden, als die Fluchtlinie in der Fleischergasse und am Vorstädtischen Graben es erfordere. Magistrat theilt mit, daß eine Petition ähnlichen Inhalts auch an ihn gerichtet worden sei. Er erinnert daran, daß am 26. November 1872 sein Antrag, die qu. Grundstücke für 6500 Thlr. anzukaufen und zum Abbruch resp. Neubau unter Beachtung der Fluchtlinien wieder zu verkaufen, von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden sei. Magistrat hält die Ausführungen der Petenten für vollkommen begründet und ist ebenfalls der Ansicht, daß der Neubau des Grundstückes in den jetzigen Grenzen nicht zugegeben werden dürfe. Die Angelegenheit sei nunmehr aber in ein dringenderes Stadium getreten, da die Polizeibehörde dem Eigenthümer ꝛc. Jantzen die Concession zum Neubau in den alten Grenzen ertheilt habe. Magistrat ist in Folge dessen in neue Verhandlungen mit ꝛc. Jantzen getreten, derselbe hat aber erklärt, daß er es auf eine Expropriation ankommen lassen wolle, bei dem heutigen Häuserpreise müsse er jetzt den Kaufpreis auf 7800 Thlr. stellen; bei weiteren Verhandlungen ermäßigte ꝛc. Jantzen den Preis auf 7000 Thlr. Magistrat hat nun, in Anbetracht der von der Versammlung seiner Zeit beschlossenen Ablehnung des geringeren Kaufpreises, es nicht für angänglich befunden, das jetzt gestellte höhere Angebot zur Annahme vorzuschlagen und wird, wenn die Versammlung damit einverstanden ist, das Expropriationsrecht an geeigneter Stelle nachsuchen. Der Hr. Vorsitzende macht den Vorschlag, dem Antrage des Magistrats beizustimmen, denselben aber zugleich zu ermächtigen, Hrn. Jantzen den im vorigen Jahre von der Versammlung abgelehnten Kaufpreis von 6500 Thlr. anzubieten, und wenn derselbe ihn acceptire, die qu. Grundstücke dafür zu acquiriren und nach Regulirung der Straßenfluchtlinie den Bauplatz wieder zu verkaufen. Die Versammlung tritt diesem Vorschlage des Hrn. Vorsitzenden bei.

Als Beihilfen zur Beseitigung von Vorbauten und dergl. werden bewilligt: 1) dem Fleischermeister Schultz (Altst. Graben No. 76) 30 Thlr. baar und freies Trottoir, 2) dem Fleischermeister Kranich (Altst. Graben No. 77) 30 Thlr. baar, 3) dem Juwelier Rosalowski (Jopengasse No. 39) 45 Thlr. baar und für vorhandenes Trottoir 20 Thlr., 4) dem Eigenthümer Slowacki (Breitgasse No. 115) 40 Thlr. und freies Trottoir, 5) dem Trödler Quanzler (Fischmarkt No. 1 und 2) freies Trottoir, 6) dem Eigenthümer Jul Grünke (Häkergasse No. 31) freies Trottoir, 7) dem Schiffszimmermann Austein (Kalkgasse No. 4) freies Trottoir, 8) dem Eigenthümer Rebelowski (Kassubischer Markt No. 14) freies Trottoir, 9) dem Kaufmann Peters (Langgarten No 54) 10 Thlr. baar und freies Trottoir, 10) dem Eigenthümer Giesebrecht (Hundegasse No. 51) 25 Thlr. 10 Sgr. als Vergütigung für selbstgelegtes Trottoir, 11) den Gebr. v. Niessen (Tobias- und Rosengasse) 76 Thlr. 10 Sgr., ihren Trottoirkostenantheil, (die Vorbauten sind von denselben ohne Entschädigung abgebrochen worden), 12) dem Tischlermeister Hopp (Johannisgasse No. 9) seinen Trottoirkostenbeitrag mit 29 Thlr. 10 Sgr., 13) dem Gasthofsbesitzer Kätelhodt (Fischmarkt No. 5) freies Trottoir, 14) dem Kaufmann S. Baum (Langgasse No. 45) für die Einrichtung des Trottoirs 23 Thlr. 10 Sgr., 15) dem Frl. Lawrenz (Tobiasgasse No. 30) für Einrichtung des Trottoirs 18 Thlr. 20 Sgr., 16) den Geschwistern Kraske (Langgasse No. 10) 21 Thlr. baar, 17) dem Topfhändler Gramsdorf (Häker-

Prozeß Bazaine.

Versailles, 8. November.

Heute wurde das Verhör der Zeugen fortgesetzt, welche für die militärischen Operationen vom 19. August bis 1. September vorgeladen sind. In dieser Kategorie befinden sich alle Corpscommandanten der ehemaligen Rhein-Armee. Ihre Stellung ist in so fern eine schwierige, als sie nicht allein Zeugen sind, sondern auch mehr oder weniger bei den Thatsachen betheiligt sind, die General Rivière in seinem Berichte so scharf kritisirt hat. Der erste Corpscommandant, welcher aufgerufen wurde, ist Marschall Canrobert. Derselbe giebt ziemlich lange Erklärungen, die er mit seinen eigenthümlichen Hand- und Kopfbewegungen begleitet. Marschall Canrobert sprach sich im Kriegsrath vom 26. August für das Verbleiben vor Metz aus und sucht seine damalige Ansicht dadurch zu rechtfertigen, daß General Soleille erklärte, es sei nur für eine Schlacht Munition vorhanden, und daß General Coffinières behauptete, Metz könne sich ohne die Armee keine 14 Tage halten. Von der Armee Mac Mahon's wurde, dem Marschall zufolge, im Kriegsrath vom 26. nicht gesprochen. Für ihn habe diese Armee übrigens gar nicht bestanden, da er die Auflösung der früheren Mac Mahon'schen gekannt habe. Er bespricht hierauf die Ereignisse vom 31. August und 1. September. Am 31. August habe man den Preußen nicht wenige Geschütze weggenommen. „Ich sagte es bereits“ — so fügt er hinzu — „der Feind nahm uns keine Kanone, keine Fahne, keine Trophäe; er fand sie später alle in Metz. Ich sage dieses laut.“ Der Marschall erstattete dann Bericht über den Kampf vom 1. September, der bekanntlich mit dem Rückzuge der Franzosen endete. Canrobert war an diesem Tage zum Marschall Bazaine geritten, um sich selbst Befehle einzuholen. „Wie soll ich Befehl zum Vormarsch geben“ — so erwiderte Bazaine — „der rechte Flügel ist auf dem Rückzug. Das 3. Corps (Leboeuf) ist niedergeschmettert worden.“

Präs.: Hatte man im Kriegsrath vom 26. keine Nachrichten vom Marschall Mac Mahon? — Canrobert: Niemand erwähnte derselben. Wir befanden uns auch dem Ober-General gegenüber. Bemerkungen werden dann zuweilen schlecht aufgenommen. Ich sage dies nicht für den Marschall, der sehr gut ist. Für mich gab es keine Mac Mahon'sche Armee. Ich glaubte, dieselbe sei vernichtet. — Präs.: War in dem Kriegsrath nicht die Rede davon, daß ein Theil der Deutschen von Metz abmarschirt war, und dort nur die Armeen des Prinzen Friedrich Carl und des Generals Steinmetz sich befänden? Welchen Eindruck machten die Befehle, die Sie am 31. August und 1. September erhielten? — Canrobert: Ich sah wohl ein, daß wir nicht weit kommen konnten. Daß der Vormarsch am 26. nicht ausgeführt wurde, schreibt Bazaine dem Umstand zu, daß ein heftiges Gewitter ausgebrochen sei. Das Wetter war bis zum 29. furchtbar und hätte fast eine jede militärische Operation unmöglich gemacht.

Leboeuf war bekanntlich zuerst General-Major der Rhein-Armee und wurde nach den ersten Niederlagen der Franzosen Ober-Commandant des 3. Armee-Corps. Er giebt an, daß es in Metz an Munitionen nicht gefehlt habe, und daß das 3. Corps, welches am 1. September zuerst den Rückzug antrat, sich äußerst tapfer geschlagen. Bei beiden Fragen ist er betheiligt; bei der ersten als ehemaliger Kriegsminister, bei der zweiten als Ober-Commandant des 3. Corps. Wie Canrobert, so schreibt er dem Gewitter vom 26. zu, daß der Vormarsch nicht angetreten wurde. In dem Kriegsrath, der am 26. stattfand, habe General Soleille angekündigt, daß man nur Munition für eine Schlacht habe. Leboeuf bestreitet dieses. Ihm zufolge habe man noch für drei oder vier Schlachten Munition gehabt. Auch läßt er nicht zu, daß Metz sich nicht habe vertheidigen können. Es hätte sich drei Monate halten können, wenn es hinreichend Vorräthe gehabt. Daß der Vormarsch in Folge des Sturmes am 26. schwierig gewesen, giebt der Zeuge zu. Nur hält er denselben nicht für unmöglich. Einig sei aber der Kriegsrath gewesen, die Operation zu vertagen. Am 30. sei der Befehl gegeben worden, am 31. Morgens die zuerst für den 26. projectirte Bewegung auszuführen. Auf der Landstraße St. Barbe habe Bazaine am 31. Morgens die Corps-Commandanten versammelt, ihnen zwei Depeschen mitgetheilt, welche den Marsch Mac Mahon's auf Metz meldeten, und die nothwendige Instruction gegeben, um der Armee Mac Mahon's entgegen zu marschiren. In der Nacht vom 31. August auf den 1. September erhielt Leboeuf von Bazaine die Mittheilung, daß nichts an dem Programm geändert sei. Wenn die Truppen aber zu großen Widerstand fänden, so müsse man suchen, die Stellungen zu behaupten. Leboeuf giebt dann schließlich einen längern Bericht über die Kämpfe vom 1. September, die mit seinem Rückzug und dann dem der ganzen Armee endeten.

Präs.: Welchen Eindruck machten auf Sie die Befehle, welche Bazaine am 31. gab? — Leboeuf: Ich habe die Ueberzeugung, daß Bazaine die preußischen Linien durchbrechen wollte. — Präs.: War in der Conferenz vom 26. nicht die Rede von Mac Mahon? — Leboeuf: Man sagte nur, daß Mac Mahon seine Armee organisirt. — Präs.: Welchen Eindruck würde es auf Sie gemacht haben, wenn man Ihnen die Depesche vom 19. August mitgetheilt hätte? — Leboeuf: Gar keinen. Erlauben Sie mir hinzuzufügen, daß Mac Mahon nach Paris gehen sollte. Der Kaiser hatte nie davon gesprochen. Meine persönliche Ansicht war, daß man nach Südosten hin durchbrechen müßte. Ich glaube, der Marschall würde dieses auch gethan haben, wenn er freie Hand gehabt hätte. — Präs.: Wenn Sie gewußt hätten, daß Sie nur Friedrich Carl und Steinmetz vor sich gehabt, würde dieses auf Ihre Beschlüsse eingewirkt haben? — Leboeuf: Nein! wir hätten noch immer 200,000 Mann vor uns gehabt. In der sonst so glänzenden französischen Armee herrschte immer Mangel an Vertrauen, und das Gerücht, die Munition sei uns ausgegangen, wurde immer auf sehr leichtsinnige Weise verbreitet. Schließlich stellen einer der Richter und der Regierungs-Commissar noch einige Fragen an den Marschall. Die Fragen des letzteren scheinen Leboeuf nicht zu gefallen und er meint etwas höhnisch: „Les campagnes sont très faciles à faire après coup.“

General Ladmirault, heute Gouverneur von Paris, erinnert sich, daß die Generale Soleille und de Coffinières sich im Kriegsrath vom 26. für das Verbleiben der Armee vor Metz aussprachen. Er theilt dann seinen Bericht über die Schlacht vom 31. August mit, beschränkt sich dabei aber auf die Theilnahme seines Corps an dieser Action. Die Frage des Präsidenten, ob im Kriegsrath vom 26. August von der Armee Mac Mahon's die Rede gewesen, verneint er.

General Frossard theilt die Ansichten des Gouverneurs von Metz, daß diese Festung ohne die Armee sich nicht hätte halten können. Wie alle übrigen Generale behauptet er auch, daß im Kriegsrath vom 26. August von Mac Mahon nicht die Rede war. Die Idee aller Generale war, daß man nur kurze Zeit in Metz bleiben werde, um die Armee zu reconstruiren.

Aus den Aussagen des General Jarras, Chef des großen Generalstabs der Rhein-Armee, ist nur hervorzuheben, daß er auf die Frage des Regierungs-Commissars erwiderte, daß er, als ihm Oberst Lewal am 23. August die Befehle des Marschalls Bazaine überbracht habe, in der Haltung des Obersten etwas Ungewöhnliches bemerkt und er geglaubt habe, daß irgend etwas vorgefallen sein müsse. Dieses ist in so fern wichtig, als Oberst Lewal behauptet, daß an diesem Tage der Marschall die Depesche erhalten habe, welche ihm den Abmarsch Mac Mahon's nach Metz meldete.

Die letzten Zeugen sind der Oberst Lenol, der Commandant Samuel, — derselbe spricht Deutsch und machte vor dem Krieg viele Recognoscirungsreisen in Deutschland — und der Oberst d'Arnaut. Ihre Aussagen sind ohne Bedeutung.

gasse No. 32) 40 *Rℓ* baar und freies Trottoir, 18) dem Eigenthümer v. Kampen (Kalkgasse No. 6) 170 *Rℓ* baar und freies Trottoir, 19) der Wittwe Bierling (Gr. Krämergasse No. 1) baar 250 *Rℓ* — Gelegentlich der Bewilligungen für Beseitigung von Vorbauten u dgl. spricht Hr. **Johanning** die Ansicht aus, daß jetzt nach Ablauf der letzten Frist, nur solchen Besitzern Beihilfen sollten zu Theil werden, wo notorisch Noth vorhanden resp. dringendstes Bedürfniß vorliege. Der Hr. **Vorsitzende** bemerkt, daß die beantragten Bewilligungen sich nicht allein auf solche Vorbauten beziehen, deren Abbruch zum 1. October c. angeordnet ist, sondern auch auf Vorbauten in Straßen, in Betreff deren eine solche Anordnung noch nicht getroffen ist. Hr. Stadtrath **Hirsch** erklärt, daß wie bisher so auch fernerhin der Magistrat den Standpunkt der Billigkeit innehalten werde und Beihilfe gewähre, wo der Besitzer durch Beseitigung von Vorbauten ꝛc. große Veränderungen in seinem Eigenthum vornehmen müsse und eine Verständigung mit ihm erreicht werden könne. Er warne davor, derartige Beihilfen wie Unterstützungen behandeln zu wollen. Hr. **Prutz** bemerkt zu der Bewilligung für den Abbruch des Vorbaues an der Gr. Krämergassenecke, daß der Abbruch von der Polizei befohlen worden sei und deshalb auch ohne Entschädigung hätte vorgenommen werden müssen. Hr. **Mischke** erwidert hierauf, daß er es für besser halte, wenn der Magistrat sich bei Beseitigung von Vorbauten stets mit dem Besitzer zu verständigen suche, da ein magerer Vergleich einem fetten Prozeß vorzuziehen sei; über das Recht entscheide weder der Magistrat noch die Stadtverordneten, sondern die Gerichte. Hr. Stadtrath **Hirsch** fügt den kurz vorher gegebenen Erklärungen über den Standpunkt des Magistrats in dieser Angelegenheit hinzu, daß derselbe nicht aus Furcht vor möglichen Prozessen Beihilfen gewähre, sondern lediglich aus Rücksichten der Billigkeit gegen die betreffenden Hauseigenthümer.

Die Versammlung ist damit einverstanden, daß der in diesem Jahre bei den Holzculturen auf der Düne gegen die etatsmäßig ausgesetzte Summe ersparte Betrag von 535 *Rℓ* 21 *Sgr* für Ausführung von Sandgraspflanzungen auf den Dünen verwendet wird, wozu das dringende Bedürfniß vorliegt. — Die Mehrausgabe bei den Hauer- und Rückerlöhnen pro 1873 im Betrage von 224 *Rℓ* 25 *Sgr* wird nachbewilligt. — Die Grundzins- resp. Canon-Ablösung und Absetzung von mehreren im Eigenthum des K. Steuerfiscus befindlichen Grundstücken wird genehmigt. Der 20fache Betrag war in Summa 1255 *Rℓ* 10 *Sgr* — Der mit 340 *Rℓ* abgelöste Canon von dem Grundstücke Langefuhr No. 94 wird vom Etat abgesetzt. — Dem Kaufmann Mierschberger (an der Radaune No. 12) und der Rahel Schmieder (Hundegasse No. 49 und Dienergasse No. 4) werden nach deren Verzichtleistung auf die den genannten Grundstücken zustehende alte Wasserberechtigung die Benutzung der Prangenauer Leitung gegen Ermäßigung des Wasserzinses auf die Hälfte bis ult. Decbr. 1881 bewilligt. — Im Erichsgange liegt kein öffentliches Canal- und Wasserrohr. Da die Besitzer der dort gelegenen Grundstücke das Prangenauer Wasser benutzen wollen, so genehmigt die Versammlung die Verlegung eines Canal- und Wasserrohrs im Erichsgang und bewilligt die Kosten mit 609 *Rℓ* 20 *Sgr* — Die Abtretung des an das Grundstück Langgarten 55 nach dem Langgarter Wall hin angrenzenden zugeschütteten Wallgrabenterrains von 1½ □-Rth. an den Eigenthümer Kalbe für 20 *Rℓ* wird genehmigt. — Die der Stadtgemeinde Danzig zugehörige auf der Danziger Nehrung im Mittelwerder belegene sog. Junkertroyler Kampe, welche ca 42 Mg. Ackerland und 19 Mg. Strauchland enthält, ist bisher in der Weise benutzt worden, daß das Ackerland verpachtet und das Strauchland zur Gewinnung von Bindeweiden und Faschinenstrauch in eigener Verwaltung behalten wurde. Der Nutzen von dem Strauchlande hat zu den Kosten für Aufpflanzung, Bewachung u. dgl. in keinem Verhältniß gestanden; dazu kommen noch kostspielige Uferbauten, die nach jedem Hochwasser nothwendig werden. Es erschien Magistrat zweckmäßig, sich dieses Besitzthums zu entäußern. Bei der hierzu abgehaltenen Licitation am 4. October c. hat der Hofbesitzer Jul. Hoffmann in Junkertroyl meistbietend ein Kaufgeld von 5100 *Rℓ* offerirt und diese Summe in Folge weiterer Verhandlungen auf 5500 *Rℓ* gesteigert. In dem Kaufcontract ist im § 2 ausdrücklich die Verpflichtung auferlegt, daß Käufer die Uferbefestigung vorlängs der ganzen zum Verkauf gestellten Fläche auf eigene Kosten auszuführen hat, wenn der Deichverband des Mittelwerders solche Uferbefestigungen fordert und zu dieser Forderung rechtlich befugt ist. Der frühere Pächter Tölcher hat nachträglich beantragt, ihm die Junkertroyler Kampe mit Einschluß des Strauchlandes auf fernere 6 Jahre für jährlich 320 *Rℓ* in Pacht zu belassen; Magistrat ist aber der Meinung, auf diese Offerte nicht einzugehen, sondern es bei dem günstigeren Verkauf für den Preis von 5500 *Rℓ* zu belassen, indem, abgesehen von den Ersparnissen für die Uferbefestigungen, auch der Kaufpreis für das als Außendeichland immer gefährdete Besitzthum so hoch erscheint, daß er in Zukunft schwer wieder zu erreichen sein dürfte. Die Versammlung giebt ihre Genehmigung zu dem Verkaufe des qu. Grundstücks für den Preis von 5500 *Rℓ*.

In der darauf folgenden nicht öffentlichen Sitzung giebt die Versammlung ihre Zustimmung zu der Pensionirung des seit langer Zeit kranken Lehrers an der rechtstädtischen Mittelschule, Hanisch, der 25 Jahre im Dienste ist, und bewilligt demselben eine Pension von 300 *Rℓ* jährlich. — Der bisherige Vorsteher des 35. Bezirks (St. Albrechter Pfarrdorf), Hr. **Kollendt**, will das Amt nur weiter führen, wenn ihm eine Amtsunkosten-Entschädigung von 30 *Rℓ* jährlich gezahlt wird. Der Magistrat beantragt, in Erwägung, daß in jenem Bezirke schwer eine andere zum Vorsteheramt geeignete Persönlichkeit zu finden sein würde, diese Summe zu bewilligen, was seitens der Versammlung geschieht. — Gegen die definitive Anstellung des bisher provisorisch angestellten Bauaufsehers **Ehlert** erheben sich keine Einwendungen.

Vermischtes.

— Nachdem die **Berliner** Zeitungen mit Erhöhung des Abonnements und der Inseratengebühren vorangegangen sind, müssen ihnen jetzt die **Wiener** Blätter in dieser Beziehung nachfolgen. Diese waren bisher im Verhältniß zu dem Gebotenen äußerst billig. So ist berechnet worden, daß jeder Abonnent der „N. fr. Pr." jährlich 12 Gulden weniger zahlte, als die Herstellungskosten betrugen. Den Rest zahlten großmüthig die Finanzinstitute, die ein Interesse daran hatten, die Leser im „volkswirthschaftlichen Theile" zu ihrem Besten zu belehren. Nach dem großen Krach ist auch diese Art von Unterstützung nicht mehr rentabel, eine große Menge von kleineren Blättern sind infolge dessen schon eingegangen, die größeren Blätter aber decken seit Mai lange nicht mehr die Kosten. Nun haben die Herausgeber der Wiener Journale eine Collectiv-Erklärung erlassen, in der sie dem Publikum mittheilen, daß sie zu einer **Abonnementserhöhung** gezwungen sind. Diese Erhöhung ist nicht unerheblich und beträgt z. B. bei der „Dtsch. Ztg." 24 *Sgr* pro Quartal.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. Staatsschldsch.	92²/₈	92²/₈
November	88⁶/₈	88⁷/₈	Wstp. 3½% Pfdb.	80⁶/₈	80⁵/₈
Nov.-Dcbr.	88	88	do. 4% do.	90²/₈	90²/₈
April-Mai	86²/₈	86²/₈	do. 4½% do.	105	104⁶/₈
do. gelb	85	84⁶/₈	Danz. Bankverein	64	65
Rogg. fester,			Lombardenexcl. Cp.	91⁶/₈	91
Nov.-Dcbr.	64	63⁴/₈	Franzosen	184⁴/₈	184⁴/₈
Dcbr.-Jan.	63	62⁶/₈	Rumänier	32⁷/₈	32⁸/₈
April-Mai	62⁷/₈	62⁷/₈	Neue franz. 5% A.	90	89⁶/₈
Petroleum			Oestr. Creditanst.	121²/₈	120
Novbr. 200%	9⁶/₂₄	9⁸/₂₄	Türken (5%)	43⁵/₈	43
Rüböl Ap.-Mai	21¹/₈	21 $\frac{1}{12}$	Oest. Silberrente	63⁴/₈	63
Spiritus			Ruß. Banknoten	80⁷/₈	80⁷/₈
November	20 25	20 18	Oestr. Banknoten	87²/₈	87 $\frac{1}{16}$
April-Mai	20 10	20 6	Wechselcrs. Lond.	6.20⁵/₈	6.20⁵/₈
Pr. 4½% consol.	104⁷/₈	104⁷/₈			

Belgier Wechsel 78½.

Meteorologische Depesche vom 11. Novbr.

Haparanda	—	—	—	—	—
Helsingfors	337,7	+ 1,2	W	lebhaft	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—
Moskau	331,6	— 5,0	N	stark	bedeckt.
Memel	342,2	+ 0,6	O	schwach	trübe, Reif.
Flensburg	343,0	+ 0,4	—	Windst	Nebel.
Königsberg	342,3	+ 0,0	SW	schwach	trübe.
Danzig	342,7	+ 1,6	N	flau	bed., gest. Reg.
Putbus	341,9	+ 0,6	NO	schwach	wolkig.
Stettin	343,7	+ 3,0	OSO	schwach	bedeckt.
Helder	342,3	+ 1,4	O,NO	schwach	—
Berlin	342,4	+ 2,6	NO	mäßig	bedeckt.
Brüssel	340,5	+ 1,0	O	schwach	wenig bewölkt.
Köln	339,6	+ 0,7	SO	schwach	sehr heiter.
Wiesbaden	337,2	+ 1,0	NO	mäßig	heiter.
Trier	335,5	+ 1,2	SO	stark	heiter.
Paris	—	—	—	—	—

Gestern Abend 5¾ Uhr starb am Gehirnschlagfluß mein lieber Mann, unser theurer und geliebter Vater, der Regierungs-Kanzlei-Inspector

Emanuel Friedrich Hüllner

in seinem 60. Lebensjahre, was wir hiermit tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 11. Novbr. 1873.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Für die Pferde der Straßenreinigung soll pro 1874 der Futterbedarf an Heu und Stroh, bestehend in

ca. 1000 Ctr. Heu,
" 1000 Ctr. Stroh,

an die Mindestfordernden ausgegeben werden. Hierauf Reflectirende haben ihre versiegelten Offerten bis spätestens

den 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

in das I. Bureau des Rathhauses einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Danzig, den 3. November 1873.

Der Magistrat.
Feuer-, Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation. (393

Bekanntmachung.

In Folge der Instruktion des Evangelischen Ober-Kirchenraths vom 31. v. M. zu der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. September d. J. bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die nach § 36 der Letztern von den Gemeinde-Kirchen-Räthen aufzustellende Liste der zur nächsten Wahl der Gemeinde-Aelten-Berechtigten spätestens am 7. December d. J. öffentlich ausgelegt und die nächste Wahl am ersten Sonntage des Jahres 1874 stattfinden wird. Zur Wahl an einem späteren Sonntage kann nur aus besonders dringenden Gründen von dem Consistorium Genehmigung ertheilt werden.

Die Ortsgeistlichen werden von der Zustellung der Instruktion an sie bis zum 1. December d. J. bei jedem Hauptgottesdienste zur möglichst baldigen Anmeldung des Eintritts in die wahlberechtigte Gemeinde auffordern.

Die Abschließung der Anmeldungen darf frühestens 14 Tage nach der ersten derartigen Abkündigung erfolgen.

Letztere geschieht nach dem in der Anlage abgedruckten Formulare. In ihr wird Ort und Zeit der Auslegung der Wählerliste bekannt gemacht.

Königsberg, den 7. November 1873.

Königl. Consistorium.
Moll.

Der christlichen Gemeinde ist bekannt zu machen, daß nunmehr mit der Ausführung der neuen Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vorgegangen werden soll. Zunächst sind auch in unserer Parochie der Gemeinde-Kirchen-Rath und die Gemeinde-Vertretung zu wählen. Ehe aber zu der Wahl selbst geschritten werden kann, ist die Liste der Wähler aufzustellen.

Es werden demnach alle männlichen, selbstständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder dieser Gemeinde, welche wenigstens ein Jahr in der Parochie [oder doch hier am Orte**)] wohnhaft sind [und zu den kirchlichen Gemeindelasten beitragen*)], aufgefordert, sich Behufs ihrer Aufnahme unter die Zahl der Wahlberechtigten anzumelden. Eximirte Personen, welche die Aufnahme beantragen, haben gleichzeitig zu erklären, daß sie ihren Exemtionsrechten entsagen.

[Solche Eximirte können die Gemeinde wählen, in welche sie eintreten wollen.**)]

Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich geschehen. Zur Entgegennahme der mündlichen Anmeldung wird von .... bis .... in den Stunden ...... ein Mitglied des bisherigen Gemeinde-Kirchen-Raths in der Sakristei [oder dem sonst zu bestimmenden Local*)] anwesend sein. [Zieht Jemand vor, sich schriftlich anzumelden, so werden ebendaselbst und zu derselben Zeit die nöthigen Formulare bereit liegen und Vorkehrungen getroffen sein, daß sie sofort an Ort und Stelle ausgefüllt werden können*)] Wer am persönlichen Erscheinen verhindert oder dazu nicht geneigt ist, kann seine Anmeldung auch briefliche dem Gemeinde-Kirchen-Rath zu Händen d s (Name des Beauftragten) einreichen, doch muß dann das Schreiben seine eigenhändige Unterschrift tragen. [Um auch diese Weise der Anmeldung möglichst zu erleichtern und zugleich dafür Sorge zu tragen, daß keine der nöthigen Angaben unterlassen werden, liegen Formulare bei dem Küster .... bereit und können dort entnommen werden.*)] Ebendaselbst wird die Wählerliste vierzehn Tage lang, nämlich vom .... bis .... öffentlich zur Einsicht ausliegen. Es wird jeder Betheiligte gebeten, sich davon zu überzeugen, daß sein Name in derselben verzeichnet ist, denn es kann Niemand als Wähler zugelassen werden, der nicht in dieselbe aufgenommen ist. Auch sind etwaige Reklamationen gegen die Wählerliste nur während der Zeit der Auslegung zulässig.

Indem alle diese Bestimmungen der Gemeinde bekannt gemacht werden, wird zugleich jeder Wahlberechtigte gebeten, den bei dieser ersten Wahl erforderlichen geringen Mühwaltungen sich nicht zu entziehen. Es wird durch die neue Ordnung den Kirchen-Gemeinden das Recht der Selbstverwaltung und den Gemeindegliedern die Befugniß, zum Aufbau des kirchlichen Lebens mehr als bisher selbstthätig mitzuwirken, gewährt. Mögen alle Berechtigten dadurch, daß sie sich an den Wahlen rege betheiligen und die rechten Männer wählen, beweisen, daß sie sowohl die Rechte, die ihnen durch die neue Ordnung verliehen sind, als die Pflichten erkennen, welche ihnen damit auferlegt sind. Der Herr der Kirche aber, den wir bekennen und dem wir dienen, wolle in Gnaden zu den neuen Einrichtungen sich bekennen und sie gereichen lassen zur Erbauung der Gemeinde, zur Förderung des Reiches Gottes und zur Ehre seines heiligen Namens, welcher sei hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

*) Die in Klammern gesetzten Worte bleiben, wo sie nach den örtlichen Verhältnissen nicht passen, weg.

**) Zusatz an Orten, wo mehrere Gemeinden bestehen. (720

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse No. 43, eine Tr. rechts, Mittwoch von 2—3 u. Freitag von 12—1. (757

Preuß. Original-Loose zur 1. Klasse 149. Lotterie kauft jeden Posten pr. Viertel à 7 Thlr. 15 Sgr. und bittet um sofortige Zusendung per Postmandat

Aug. Froese in Danzig,
Brodbänkengasse 20.

An Ordre

verladen im Schiffe **Franz Ludwich**, Capt. Krohn, von Lübeck hier angekommen und durch Hrn. **Otto Nadde** in Hamburg abgeladen

314 Ctr. 5 Pfd. altes Bandeisen.

Das Schiff liegt löschfertig an der Eisenwaage, und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei

770) **Hermann Behrent.**

Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980)

Ein vollkommen gerittenes, militärfrommes starkes Pferd, 13 Jahre alt, Fuchs, auch zum Fahren geeignet, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter 671.

Ein **Primaner** wünscht gegen mäßiges Honorar Stunden zu ertheilen. Zu erf. Fleischergasse 32, parterre. (771

Halbweißes Tafelglas

in schöner Qualität billigst bei

2660) **Hugo Scheller, Danzig.**

Sämmtliches Gebräu der Danz. Actien-Brauerei in Flaschen, aufs sorgfältigste behandelt, empfiehlt der Actienbräuer, Heiligegeistgasse 16.

Ziegelei Kobierczin bei Gardschau empfiehlt Ziegel und Drainröhren.

Dominium Roschau b. Sobbowitz hat starke Absatzferkel englischer Zucht zu verkaufen.

Ein gebildetes Mädchen, womöglich in gesetzten Jahren, wird zu Neujahr als Bonne zu engagiren gewünscht. Adressen mit Angabe bisheriger Wirksamkeit u. 670 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein erfahren. Landwirth,

der mehrere Jahre selbstständig größere Güter bewirthschaftet hat, sucht sogleich oder später eine möglichst selbstständige Inspectorstelle. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Matthiessen,** Ketterhagergasse, Danzig. (688

Zu einer am Donnerstag, den 20. November a. c. im Lokale des Herrn Schneider, Langgasse 35, Nachmittags 6 Uhr, stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

laden wir die Actionaire unserer Gesellschaft hierdurch ein.

Tagesordnung.

Mittheilung über die Ausführung des in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlusses.

Danzig, den 11. November 1873.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik.
Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand. (740

Gasthofs-Empfehlung, Berent.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum, sowie meinen geehrten Gönnern und Freunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage von Herrn **S. Priester** den **Gasthof zur Post** käuflich an mich gebracht und unter der Firma

Weiss' Hôtel zur Post

führen werde.

Sauberkeit der Zimmer, verbunden mit freundlicher Aufnahme, bei durchaus guter Küche und preiswürdigen Getränken, versprechend, lassen mich auf gütigen Zuspruch hoffen.

228) **R. H. Weiss,**
früher „Deutsches Haus" in Danzig.

Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart.**

Soeben sind erschienen die **ersten Nummern** des **neuen Jahrganges** von

Ueber Land & Meer

Allgemeine Illustrirte Zeitung, herausgegeben von **F. W. Hackländer.**

Preis in Wochennummern von 2½ Bogen vierteljährlich nur Ein Thaler.
Preis in 14tägigen Heften von je 5 Bogen pro Heft nur 5 Sgr. oder 18 kr. rhein.

Sowohl durch die **Reichhaltigkeit** als die **Schönheit** und **Güte** des Gebotenen — gegen **1000 Bilder** und an **Text** den Inhalt von **reichlich 20 Bänden** gewöhnlichen Format — ist „**Ueber Land und Meer**" unbestritten

das billigste und schönste Familien-Journal.

Für nur Einen Thaler vierteljährlich

bietet „**Ueber Land und Meer**" eine Fülle von Belehrung und Unterhaltung für jede gebildete Familie und überdies im vollständigen Jahrgange eine schöne und werthvolle Bereicherung für die Familienbibliothek.

Neben dem, daß „**Ueber Land und Meer**" seine Leser über alle hervorragenden Erscheinungen in Kunst, Wissenschaft und Literatur sowie über alle politischen Ereignisse durch Bild und Wort auf dem Laufenden erhält und eine reiche Abwechselung kleinerer Artikel über alle möglichen den Gebildeten interessirenden Gegenstände bringt, wird der **eben beginnende neue Jahrgang** an Romanen und Novellen zunächst enthalten:

Karl Detlef: Auf Capri; **F. W. Hackländer:** In Aschgrau; **Rob. Byr:** Wem gall's? **G. Hesekiel:** Die Glöcklein und die Pfeiler; **H. Kurz:** Die beiden Schwestern

und die mit so großer Spannung erwartete

dritte und **Schluß**abtheilung des zeitgeschichtlichen Romans von **Gregor Samarow.**

Jede Buchhandlung, jedes Postamt und **jede Journal-Expedition** nehmen Abonnements entgegen.
Die **erste Nummer** und das **erste Heft** sind in jeder Buchhandlung zur Einsicht vorräthig.

Ein fast neuer polisander Stutzflügel ist zu verkaufen Vorst. Graben 24, 2 Tr. (759

Ein Haus, im besten Theil der Hundegasse, ist zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adresse unter 735 in der Exped. dies. Ztg. niederzulegen.

Ein zweirädriger einspänn. Karren zu verkaufen Holzgasse 23. (765

Ein junger Mann,

der viele Jahre in einem Glas-Porzellan-Geschäft gewesen ist und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem solchen oder ähnlichen Geschäft eine Stelle. Adr. werden unter 612 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Engagement eines Inspectors.

Ein erfahrener Inspector, welcher im Stande ist, auf einem kleineren Gute der selbstständigen Bewirthschaftung vorzustehen, beider Landessprachen **durchaus mächtig** sein muß, kann sich unter Einreichung seiner Zeugnisse über Brauchbarkeit und Führung beim Unterzeichneten melden.

699) **Moritz Rosenberg**
in Bromberg.

Ein junges Mädchen oder eine junge Frau

aus anständiger Familie, mit der feineren Küche vertraut, wird gewünscht zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft.

Adr. unter No. 694 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Einen Seifensieder-Gehilfen

sucht für dauernde Beschäftigung

756) **E. Siede,** Elbing.

Ein unverheir. Inspector,

der gute Zeugnisse hat, wird gesucht von **Göldel** in Zoppot zur Führung einer Wirthschaft unter Leitung des Principals. Gehalt 150—200 *Rℓ*. (546

Ein Buchhalter,

der den Verkauf von Fabrikaten auf einem Gut von ca. 1000 Morgen, welches unmittelbar an einer Stadt Westpreußens belegen ist, leitet, welcher unverheirathet, nicht über 26 Jahre alt ist und etwas polnisch versteht, kann zu Weihnachten d. J. placirt werden.

Meldungen nimmt entgegen **L. Neumeyer** in **Mewe.** (743

Ich suche theils für hiesige, theils für auswärtige Geschäftshäuser mehrere junge Leute in folgenden Branchen: 3 für Cigarrengeschäfte, 1 als Verwalter eines Fabrik-Etablissements, 1 fürs Comtoir eines Speditionsgeschäftes, 1 als Buchhalter fürs Eisengeschäft und ferner diverse Materialisten. Nur solche junge Leute, welche sich der besten Empfehlungen bewußt, dürfen sich bemühen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gleichzeitig bitte von jedem der sich Meldenden, mir einige Zeilen einzureichen.

747) **E. Schulz,** Heiligegeistg. 16.

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie sucht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau oder auch als Gesellschafterin, gleichviel auf dem Lande oder in der Stadt. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Adr. in der Exped. dies. Ztg. unter 762 erbeten.

Ein Ladenmädchen, welches läng. Zeit auf St. gew., m. g. Zeugn., w. n. Kohlenm. 30.

Erfahr. Kinderfrauen und Köchinnen empf. das Gesinde-Bur. Kohlenmarkt 30.

Eine gebildete Dame, bis jetzt als Erzieherin, wünscht e. Stellung a. Repräsentantin. Adr. u. 726 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen** ertheilt mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache

Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.

Von m. kränkelnden Unglücksreise zurückgekehrt, sag. i. mein. l. Fr. e. herz. Gr. M.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.